

# Ankunft

Welche Freude, nach einer langen Autofahrt endlich das Urlaubsziel in einer wunderschönen Bergwelt erreicht zu haben! Welches Glücksgefühl, herzlich empfangen zu werden! Welche Erleichterung, an einem nasskalten Winterabend in einer fremden Stadt die gesuchte Adresse gefunden zu haben! Welche Behaglichkeit, dort an einem wärmenden Kaminfeuer sitzen zu können! Die Erfahrung, angekommen und erwartet worden zu sein, macht nicht nur glücklich für den Augenblick, sie prägt auch das Leben eines Menschen.

## Abschied. Aufbruch. Wagnis.

Ankunft setzt jedoch Abschied und Aufbruch voraus, Vertrautes hinter sich zu lassen, das Wagnis einzugehen, sich auf Ungewisses einzulassen. Das Unterwegssein birgt Überraschungen. Aufbrechen bedeutet nicht immer, ohne Schwierigkeiten anzukommen. Oft gibt es Hindernisse, Umwege, Beschwerden, die bewältigt werden müssen. Sie können Kräfte wecken, Ideen lebendig werden lassen, zu Begegnungen führen, die helfen und zum Ziel führen. Ankunft kann aber auch mit Enttäuschung und Schmerz verbunden sein.

## Am Ziel angekommen

Gertraud war durch die Mitgründung des Apostolischen Bundes für Frauen am 8. Dez. 1920 an ihrem Ziel angekommen. Ihre Freude und ihr Glück darüber quillten förmlich aus ihrem ersten Gruppenbrief. Ihr Herz brannte für die Apostolische Bewegung von Schönstatt und sie war bereit, alles für sie zu geben. Ihr ganzes Vertrauen setzte sie auf die Hilfe der Gottesmutter. Aber schon bald erfuhr Gertraud von ihrer schweren Erkrankung an Tuberkulose. Im Auf und Ab dieser Krankheit mehrten sich die Zeiten, in denen sie nicht viel mehr für die „Bundessache“ tun konnte als beten.

## Es geht weiter

Gertrauds Gebet blieb nicht ohne Folgen. Weitere Frauen lernten Schönstatt kennen. Ihr größtes Verlangen war, dem Apostolischen Bund anzugehören. Gertraud nahm sie in ihre Gruppe auf. An der ersten Frauentagung im August 1921 in Schönstatt nahmen bereits 35 Frauen aus ganz Deutschland teil. Gertraud war von ihrem Kuraufenthalt in Bad Lippspringe aus angereist. Die Tagung schloss die sich bisher persönlich noch unbekanntes Bundesschwesterinnen zu einer treuen und begeisterten Gemeinschaft zusammen. Durch ihre offene, frohe und mütterliche Art gewann Gertraud das Vertrauen aller und sie erkannten sie von Anfang an als ihre Führerin an. In der folgenden Zeit fanden viele Frauen zu dieser neuen Gemeinschaft, das bedingte auch Veränderung. Gertraud musste immer wieder die Führung von ihr vertrauten Gruppen abgeben, Abschied nehmen und neu beginnen. Nach der Abtrennung der Gruppen in Ludwigshafen schrieb sie: „Für mich bedeutet eine solche Trennung jedesmal ein Verzicht... Meiner Natur aber fällt nichts schwerer als das Neubeginnen, neue Verbindungen zu knüpfen.“

## Dem ewigen Ziel entgegen

Zum Schluss blieb Gertraud nur noch die Gemeinschaft in Bayern. Sie war ihr „Schmerzskind“, da es ihr nicht gelang, feste Bundesgruppen zu gründen. Ein Jahr vor ihrem Tod schrieb sie: „In meines Herzens höchster Not bot ich der Mutter das Leben für den Bund, speziell für den Bund in Bayern.“ Gertrauds Erkrankung wurde für sie zu einer echten Leidenszeit. Seit dem Tag ihrer Ankunft im Krankenhaus in Isny am 1. Okt. 1929 konnte sie das Bett nicht mehr verlassen. Ihr Sterben begann. Achteinhalb Monate dauerte ihr Weg, ein wahrer Kreuzweg, der sie dem ewigen Ziel am 11. Juni 1930 entgegenführte.

Renate Zegowitz

Wir beten  
für Sie.



*In sehr unterschiedlichen Anliegen, Sorgen und Nöten wenden sich Menschen an die SERVIAM-Gebetsgemeinschaft und vertrauen auf die Hilfe und Fürsprache Gertraud von Bullions. Immer wieder erreichen uns dankbare Briefe für erfahrene Hilfe. Seien Sie so frei und wenden Sie sich mit Ihren Anliegen an uns und ermutigen Sie auch andere dazu. Mit der Karte „Wir beten für Sie“, die dieser Mitteilung beiliegt, geht es ganz einfach.*

## SEINE Ankunft vorbereiten

Gertraud berichtet über die Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest im Lazarett im Kriegsjahr 1917:

„Zu Weihnachten war eine große Lazarettfeier geplant und begannen schon frühzeitig die Proben; wer von Schwestern und Pflägern singen konnte, sollte in dem Chor mitsingen. ... Kurz waren die Nächte in diesen Tagen der Vorbereitung zum Fest. Ich hatte nicht nur bei der allgemeinen Lazarettfeier zwei Gedichte vorzutragen, zwei Soli in den Chören zu singen, meine ganzen Gesänge für den Gottesdienst einzustudieren, nein, auch die Vorbereitung für die kleine Stationsfeier wurde mir so selbstverständlich zugesprochen, als ob es darüber gar keinen Zweifel gäbe.“



„Als der Chor ausklang in den Worten: »Drum zündet tausend Kerzen an und jauchze, was da jauchzen kann, dein Heiland ist geboren«, da glühte begeisterter Jubel empor zum Himmel, der alle mit fort riss, hin zur Krippe des Gotteskindleins.“

# SERVIAM – Gebetsgemeinschaft

Die Mitglieder der **SERVIAM-Gebetsgemeinschaft** beten täglich in den mitgeteilten Anliegen um Erhörung auf die Fürbitte Gertraud von Bullions.

*Die SERVIAM-Gebetsgemeinschaft trägt die ihr anvertrauten Anliegen, Sorgen und Nöte hin zum Dreifaltigen Gott und bittet auf die Fürsprache Gertraud von Bullions um Hilfe.*

## Für verschiedene Familien in ihren Sorgen und Nöten:

- Dass Familienangehörige wieder zueinander finden und Friede und Zusammenhalt einkehrt.
- Um Hilfe für eine junge Familie mit drei Kindern in ihrer finanziellen Not.
- Für zwei Familien, die unter den zerbrochenen Bindungen leiden.
- Für eine Familie mit drei Kindern, dass sie bald eine angemessene Wohnung bekommt.

## Für Kranke und Schwache:

- Um Stärkung im Leiden und um Heilung.
- Für eine junge Frau mit Alkoholsucht.
- Für eine Mutter im Wachkoma.
- Für unter Depressionen leidende Frauen.

## Für junge Menschen um gute Wegbegleitung:

- Um Hilfe für eine junge Frau in ihrer Entscheidung für eine geistliche Gemeinschaft.
- Für verschiedene junge Menschen, dass sie Kraft und Mut zum eigenen Einsatz für den beruflichen und sozialen Lebensweg bekommen.

## Dankeschön

„Ich hatte Gertraud um ihre Fürbitte für eine Bekannte gebeten. Ein Knie hat sie bereits ersetzt bekommen, ist aber mit dem Ergebnis unzufrieden. Jetzt machte ihr das zweite Knie Probleme und hinderte sie in ihrem caritativen Einsatz. Ich glaube, dass auf die Fürbitte Gertrauds Hilfe kam. Die heilpraktischen Maßnahmen schlugen an, und sie fand einen guten Orthopäden. Das Ergebnis: Sie braucht das Knie jetzt noch nicht operieren zu lassen. Wenn es an der Zeit ist, hat sie dafür einen guten Arzt gefunden, dem sie vertraut.“

September 2018, Deutschland